

Donnerstag, 09. Juni 2011 14:31 Uhr

URL: <http://www.allgemeine-zeitung.de/region/mainz/stadt-der-wissenschaft/10825231.htm>

# Allgemeine Zeitung

MAINZ

---

## Das Exotische im Alltag

07.06.2011 - MAINZ

Von Anna Tillmann

### WISSENSCHAFTSMARKT „Night of the Profs“ zur Globalisierung in der Kultur

Kein echtes, sondern ein „kulturelles Feuerwerk“ stand am Ende des Wissenschaftsmarkts. Bei der fünften „Night of the Profs“, veranstaltet vom Zentrum für Interkulturelle Studien der Johannes Gutenberg-Universität, erläuterten acht Professoren der Geistes- und Sozialwissenschaften ihre Überlegungen zu den Folgen der Globalisierung für die Kultur.

Zum ersten Mal fand die Veranstaltung wegen des großen Andrangs im Großen Haus des Theaters statt. Etwa 1 000 Zuschauer waren gekommen, um den Vortragsmarathon anzuhören, und wurden mit tiefen Einblicken in die Arbeitsweisen der Germanistik, Theater- und Filmwissenschaft, Sozialethik, Kulturanthropologie, Archäologie, Amerikanistik und Geographie belohnt.

So begeisterte Dr. Michael Simon, Professor der Kulturanthropologie, mit seiner nicht ganz ernst gemeinten, aber lustigen Erzählung darüber, wie das Exotische in den Alltag Einzug hält. Das geht morgens los: Mit dem Duschgel, das „Arktisfrische“ oder den „Duft exotischer Früchte“ verspricht; mit der Aprikosen-Mango-Marmelade zum Frühstück oder der Fahrt im japanischen Kleinwagen. „Das alles sind kleine kulturelle Feuerwerke, die aber im Alltag ganz schnell zur Normalität werden.“ Denn: Wer empfindet heutzutage die Kartoffel, die Spaghetti oder gar die Tulpe noch als exotisch? Dabei gab es durchaus Zeiten, in denen Tulpenzwiebeln zu horrenden Preisen an den europäischen Börsen gehandelt wurden.

Das Exotische zu kennen, sich der fremden Kultur zu öffnen, ist insbesondere für Dolmetscher eine Herausforderung. Das illustrierte Dr. Andreas Kelleat vom Institut für Interkulturelle Kommunikation in Gernersheim anhand einer fiktiven Vorlesungsstunde im Fach Dolmetschen. Aufhänger der Stunde: Die Sankt-Martins-Legende. Wer die nicht kennt, wird aus Anspielungen auf Sankt Martin in anderen literarischen Texten nicht schlau und kann ihn auch nicht sinngemäß übersetzen.

Mit ähnlichen Problemen sehen sich Filmrezipienten konfrontiert. Denn auch die Mimik unterscheidet sich von Kultur zu Kultur sehr stark. Das machte die Leiterin der Filmwissenschaft, Dr. Oksana



Professor Dr. Gerhard Krulp sprach über religiöse Praktiken in Mexiko.  
Foto: hbz / Dubno

Bulgakowa deutlich, die sich mit der Gesichtskultur im europäischen, amerikanischen und asiatischen Film beschäftigte.

Kulturelle Globalisierung hat es zu allen Zeiten gegeben, wie Archäologie-Professor Dr. Detlev Kreikenbom zeigte: Die antike Stadt Leptis Magna (im heutigen Libyen gelegen) passte sich zu Zeiten des römischen Reichs in einem schleichenden Prozess an römische Traditionen an: Zwar hatten die Einwohner kein römisches Bürgerrecht, kleideten sich aber den römischen Konventionen entsprechend.

---

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2011

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main